

Fachgruppentreffen Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Termine für unsere Fachgruppentreffen in Berlin, München, Solingen und Stuttgart finden Sie immer aktuell auf unserer Homepage www.bpm-ev.de

Versendung verschlüsselter E-Mails

Da Dokumente mit patientenbezogenen Daten nur verschlüsselt gemailt werden sollten, hier ein kleiner Hinweis, wie das möglichst einfach realisiert werden kann. Über www.7zip.de können Sie sich kostenfrei eine Software herunterladen, mit der Sie Ihre E-Mails verschlüsselt, d. h. mit Passwort, versenden können. Es bleibt etwas umständlich, da Sie dem Empfänger dieses Passwort mitteilen müssen. Dies sollte besser nicht per Mail sondern z. B. per SMS geschehen. Eine deutlich teurere Variante ist der Erwerb eines speziellen Adobe-Programms. Bitte bedenken Sie auch, dass WhatsApp und Skype besonders unsichere Medien sind.

Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Geben Sie Abmahnern keine Chance. Aktualisieren Sie den Datenschutz auf Ihrer Homepage. Es scheint ein Gesetz geplant zu sein, das den „Abmahnern“ ihr Handwerk deutlich erschweren dürfte.

Telefonische Erreichbarkeit

Bitte informieren Sie in Ihrer Praxis, vorzugsweise über Ihren Anrufbeantworter, von wann bis wann – mindestens 200 Minuten pro Woche – Sie telefonisch erreichbar sind. Bei einem halben Vertragsarztsitz reichen 100 Minuten.

Dieser Aussendung liegt ein Exemplar des **Patientenflyers**, den DGPM und BPM gemeinsam erarbeitet haben, bei. Gerne können wir Ihnen hiervon weitere Exemplare zusenden. Kontaktieren Sie uns unter geschaeftsstelle@bpm-ev.de. Der ebenfalls beiliegende Flyer informiert Sie über unsere **Jahrestagung 2018**, die vom 23. bis 24. November in Berlin stattfindet. Bitte beachten Sie auch die Beilage von Rinner & Partner mit **Informationen zur Praxisunterbrechungsversicherung**.



Foto: © Reiseditel Bartsch

BPM-Fachexkursion 2018

Die BPM-Fachexkursion führt Sie in diesem Jahr nach Myanmar. In der Zeit vom 24.10. bis zum 03.11.2018 geht es von Yangon über Mandalay, Bagan und dem Inle-See zu den schönsten Orten des Landes. In Yangon und Mandalay ist der Besuch der psychiatrischen Klinik vorgesehen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bpm-ev.de

Impressum: Herausgeber: Berufsverband der Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (BPM) e.V., Dr. Irmgard Pfaffinger, Vorsitzende (V.i.S.d.P.), Meißner Weg 41, 12355 Berlin. Gestaltung: Kathrin Herwig, München. Druck: D.O.S Document Office Solutions, Tutzing. Alle hier veröffentlichten Informationen finden Sie auch unter www.bpm-ev.de. Wenn Sie an der Zusendung dieses Newsletters nicht mehr interessiert sind, teilen Sie uns dies bitte mit über geschaeftsstelle@bpm-ev.de.



Wir brauchen Ihre aktive Mitgliedschaft – Werden auch Sie BPM-Mitglied!

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Abschnitt per Fax an 030 31565416, per Post an: BPM-Geschäftsstelle, Meißner Weg 41, 12355 Berlin oder per Mail an geschaeftsstelle@bpm-ev.de

Hiermit beantrage ich satzungsgemäß

- die ordentliche Mitgliedschaft
 - als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder als Facharzt für Psychotherapeutische Medizin
 - als Arzt in Weiterbildung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- die außerordentliche Mitgliedschaft als Arzt/Ärztin mit der Zusatzweiterbildung
 - Psychotherapie
 - oder Psychoanalyse.

Name

Vorname

Akad. Grad

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Tel.

Fax

E-Mail

Geburtsdatum

Weitere Facharztanerkennungen



Ort, Datum

Stempel, Unterschrift

Ich bin einverstanden, dass der Einzug des Mitgliedsbeitrages in der jeweils von der Mitgliederversammlung beschlossenen Höhe (€230,- für ordentliche bzw. €115,- für außerordentliche Mitglieder, Stand 2011) widerruflich eingezogen wird von meinem Konto bei der

Bank

IBAN

BIC

Unterschrift



BPM

Berufsverband der Fachärzte
für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

erstmal nach 2006 waren „**Psychische Erkrankungen: Versorgung aus ärztlicher Sicht**“ wieder Thema eines Deutschen Ärztetages (DÄT). Ein Psychosomatiker, ein Allgemeinarzt und eine Psychiaterin waren als Referenten geladen. Am Ende einer sehr konstruktiven Diskussion wurden einige, für uns sehr wichtige Anträge gestellt und positiv verabschiedet. Es bleibt zu hoffen, dass die Politik, die Krankenkassen, die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Bundesärztekammer diese Voten ernst nehmen und die entsprechenden, dringend notwendigen Schlüsse daraus ziehen.

In einem Antrag konnten wir praktisch alle unsere politischen Forderungen platzieren. Der DÄT sprach sich darüber hinaus sehr klar

für eine Stärkung der sprechenden Medizin (steht auch im Koalitionsvertrag), die Entstigmatisierung psychisch Erkrankter und mehr Studienplätze in der Humanmedizin aus. Letzteres ist auch für uns von großer Bedeutung, hat doch die Zahl der Studienplätze seit der Wende deutlich abgenommen. Die meisten dieser Ärztetagsanträge sind das Ergebnis der sehr guten Zusammenarbeit und Vorbereitung von DGPM, VPK, Spitzenverband ZNS und BPM. Es gab auch ein klares Votum gegen den letzten Arbeitsentwurf zur Novellierung des Psychotherapeutengesetzes.

Endlich wurde die neue Muster-Weiterbildungsordnung beschlossen und muss nun noch in den jeweiligen Landesärztekammern umgesetzt werden. Das verpflichtende Psychiatriejahr wurde in der Weiterbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie durch ein Jahr Weiterbildung

in einem Fach mit Patientenbezug ersetzt. Auch die **Zusatzweiterbildung „Psychotherapie“** bleibt berufsbegleitend machbar. Die Muster-Berufsordnung (M-BO) wurde geändert, Fernbehandlungen sind unter bestimmten Umständen möglich, sobald die M-BO in den Landesärztekammern umgesetzt ist. Der DÄT gab auch ein klares „Go“ für die **Weiterentwicklung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)**.

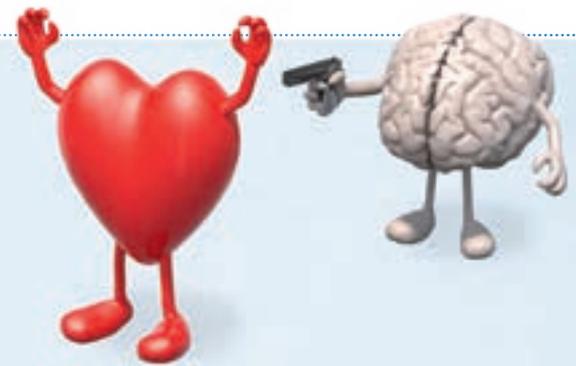
Der DÄT sprach sich erneut für eine **Förderung der ambulanten fachärztlichen Weiterbildung** und eine höhere Attraktivität der Weiterbildung im ambulanten fachärztlichen Bereich aus.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und freuen uns sehr darauf, Sie auf unserer Jahrestagung in Berlin zu treffen.

Freundliche kollegiale Grüße
Ihr BPM-Vorstand

BPM-Jahrestagung 2018: Wenn sich Körper und Seele in Schach halten

Berlin, 23.–24. November 2018



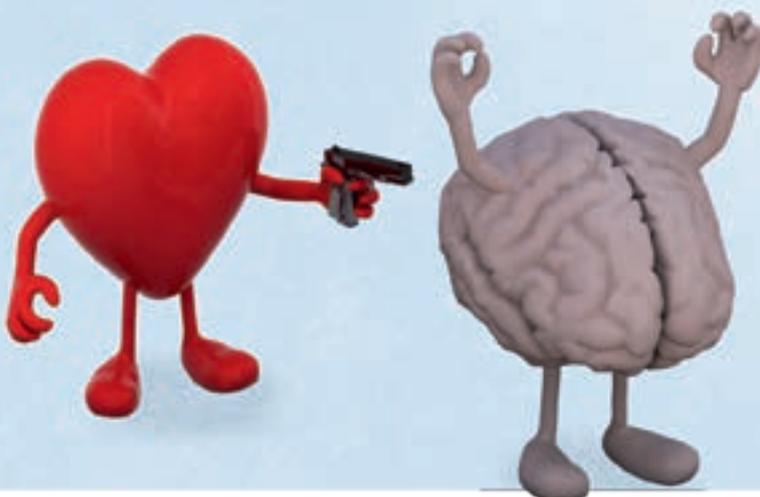
Freitag, 23. November 2018

16:30 – 18:00 Uhr

Diabetes – auch ein psychosomatisches Problem?
Prof. Dr. med. Johannes Kruse, Gießen

18:15 – 19:45 Uhr

Pioniere der Psychosomatischen Medizin: Annemarie Dührssen 1916-1998 – ein Portrait Prof. Dr. med. Gerd Rudolf, Heidelberg



Samstag, 24. November 2018

09:30 – 11:00 Uhr

Was gibt es Neues aus der Schlafforschung? Prof. Dr. med. Ingo Fietze, Berlin

11:00 – 12:30 Uhr

Kognitive Störungen als Folge von Depression, Trauma oder somatischer Erkrankungen – Wie gehen wir damit um? Was müssen wir wissen? Was können wir anbieten? Prof. Dr. phil. Iris-Tatjana Kolassa, Ulm

13:30 – 15:00 Uhr

Neues aus der Kardiologie und Psychokardiologie – Was davon sollten wir Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie wissen?
Dr. med. Eike Langheim, Teltow, PD Dr. med. Cora Weber, Berlin

15:15 – 16:45 Uhr

Psyche und Soma: Wie wirken Nerven- und Immunsystem bei Stress und Hauterkrankungen zusammen? PD Dr. med. Eva Peters, Gießen

17:00 – 18:30 Uhr

Weiterbildungsmodelle im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie – gut vermittelt, vernetzt und sicher verankert?
B. Bergander, Berlin und KollegInnen des jungen Forums

Foto: fabioberti.it / Alamy Stock Foto

Deutscher Ärztetag 2018

Psychische Erkrankungen: Versorgung aus ärztlicher Sicht

Der 121. Deutsche Ärztetag (DÄT) fand vom 8. bis zum 11. Mai 2018 in Erfurt statt. Nach 12 Jahren waren „Psychische Erkrankungen“ – diesmal unter dem Aspekt „Versorgung aus ärztlicher Sicht“ erstmals wieder Schwerpunktthema eines DÄT. Nicht zuletzt dürfte die sehr kontroverse Diskussion des Arbeitsentwurfs für ein Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung den Vorstand der Bundesärztekammer motiviert haben, diesen Tagesordnungspunkt zu wählen.

Prof. Dr. Stephan Zipfel, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Tübingen, der Hauptreferent, schilderte mit eindrucksvollen Zahlen die epidemiologische Bedeutung von psychischen Erkrankungen und zeigte u. a., dass Depressionen nicht nur ein Risikofaktor für die koronare Herzkrankheit seien, sondern sich auch bei Tumorerkrankungen fatal auswirkten. Klar sprach er sich auch dafür aus, die sprechende Medizin stärker zu unterstützen.

Prof. Dr. Jochen Gensichen, Leiter des Institutes für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München, referierte über verschiedene Studien und Projekte im Hausarztbereich und unterstrich die Bedeutung der Versorgung von Patienten mit psychischen Erkrankungen durch Hausärztinnen und Hausärzte. Seine von ihm vorgestellten Modelle zur strukturierten Unterstützung von betroffenen Patienten durch die Hausarztpraxis und insbesondere durch Medizinische Fachangestellte blieben nicht unwidersprochen. Die Delegierten stellten klar, dass diese Modelle kein Ersatz für eine psychotherapeutische Behandlung durch Fachleute sein können.



Prof. Dr. med. Stephan Zipfel, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Tübingen

Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer St. Joseph Krankenhauses Berlin-Weißensee, behandelte schwerpunktmäßig die sektorenübergreifende, integrative Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Verbesserung der Versorgung psychisch und psychosomatisch kranker Menschen:

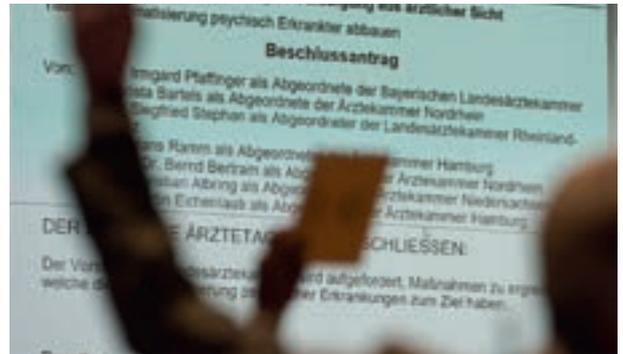
In diesem Antrag stellen wir im Wesentlichen die Forderungen unseres Fachgebietes, wie wir sie in unserem sog. „Politikflyer“ zusammengestellt haben, zur Abstimmung. Sie finden diesen unter www.bpm-ev.de

Die Forderungen sind:

- ▶ die Aufrechterhaltung des integrierten bio-psycho-sozialen Versorgungsmodells und keine Aufspaltung der Versorgung in eine Versorgung für die somatischen Erkrankungen und psychischen Störungen bei der Novellierung des Psychotherapeutengesetzes
- ▶ eine Weiterentwicklung des stationären Vergütungssystems in den Bereichen Psychiatrie, psychosomatische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie zu einem transparenten und leistungsgerechten Vergütungssystem
- ▶ eine differenzierte und leistungsgerechte Erfassung und Finanzierung auch der ambulanten fachärztlichen Leistungen im Bereich der Psychiatrie, Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie in Analogie zum aktuellen GOÄ-Entwurf
- ▶ eine bessere Vernetzung der ambulanten, stationären und rehabilitativen Versorgungsangebote mit einem Abbau der bürokratischen Hindernisse
- ▶ eine Stärkung der sektorenübergreifenden Versorgung
- ▶ eine differenzierte, eigenständige Bedarfsplanung im ambulanten Bereich für die Fachgebiete Neurologie,



Fotos auf dieser Seite: © Christian Gröbel, hellwood.com



Eindrücke vom Deutschen Ärztetag in Erfurt

Psychiatrie, Psychosomatische Medizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie

- ▶ die Sicherung der Qualität in der psychosomatischen, psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung und
- ▶ die Schaffung einer Struktur zur Förderung der Forschung für die sprechende Medizin und die Psychotherapie.

Stigmatisierung psychisch Erkrankter abbauen

In diesem Antrag wird der Vorstand der Bundesärztekammer aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, welche die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen zum Ziel haben. Die größte Hürde für die Inanspruchnahme von professioneller Hilfe ist nach wie vor das Stigma, welches auf psychischen Krankheiten lastet. Daher hat das Thema eine große gesundheitsökonomische Bedeutung. Somatische und psychische Störungen werden z. B. bei der Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern oder beim Abschluss von Berufsunfähigkeitsversicherungen mitunter sehr unterschiedlich bewertet, mit gravierenden Folgen für die Betroffenen.

Sprechende Medizin endlich stärken

Der Vorstand der Bundesärztekammer wird aufgefordert, unverzüglich mit allen beteiligten Partnern darauf hinzuwirken, dass die sprechende Medizin endlich gestärkt wird und es nicht nur bei Lippenbekenntnissen bleibt. Die Förderung der sprechen-

Die Präsentationen der Referenten finden Sie unter: www.bundesaerztekammer.de/aerztetag/121-deutscher-aerztetag-2018/referate

den Medizin wird im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung explizit gefordert, ebenso wie dies eine lang beschlossene Forderung der Mitglieder der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) an einen neuen Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) ist. Gerade die zeitgebundenen Gesprächsleistungen in der Psychiatrie, psychosomatischen Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie müssen mindestens so gut vergütet werden wie die psychotherapeutischen Leistungen entsprechend der Richtlinienpsychotherapie.

Gesetzliche Grundlage für eine „Arbeitsminderung“ schaffen

Der 121. Deutsche Ärztetag 2018 fordert den Gesetzgeber auf, die Grundlage für eine „Arbeitsminderung“ (vorübergehende Minderung der Arbeitsfähigkeit) zu schaffen, die analog zur Erwerbsminderung die Möglichkeit schafft, für eine begrenzte Zeit weniger zu arbeiten. Speziell bei psychischen Störungen, insbesondere den Depressionen, gibt es wiederholt das Problem, dass eine Krankschreibung (AU = Arbeitsunfähigkeit) eher zu einer Verstärkung der Symptomatik führt und bezüglich der Heilung kontraproduktiv ist. Oft kommt auch die Angst um den Arbeitsplatz dazu. Dem kann mit einer Arbeitsminderung begegnet werden. Tagesstruktur und sozialer Kontakt bleiben erhalten, ebenso fehlt die Abwesenheit vom Arbeitsplatz.

Gegen Speicherung der Daten psychisch Kranker

Der 121. Deutsche Ärztetag 2018 lehnt eine gesonderte Speicherung der Daten psychisch Kranker entschieden ab. Die deutsche Ärzteschaft fordert die Bundesregierung sowie die Landesregierungen auf, entsprechende Gesetzesvorhaben zu stoppen oder bereits getätigte Vorlagen zurückzunehmen.

Das Beschlussprotokoll des 121. Deutschen Ärztetages 2018 in Erfurt finden Sie unter www.bundesaerztekammer.de

Zeitschrift Ärztliche Psychotherapie (ÄP)

Entsprechend des Beschlusses der Mitgliederversammlung sollten ab 2018 alle Mitglieder o. g. Zeitschrift erhalten. Durch die Übernahme des Schattauer Verlages durch den Thieme Verlag verzögert sich die Auslieferung. Mit Versendung der Ausgabe 3/2018 im August erhalten Sie auch die Ausgaben 1 und 2/2018.

Psychosomatische Reha-Nachsorge mit PsyRENA: eine Ergänzung zur Gruppenrichtlinienpsychotherapie für den Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Nach erfolgter medizinischer Rehabilitation über die Deutsche Rentenversicherung (DRV) ist ambulante Nachsorge bei der Mehrzahl psychosomatischer Rehabilitanden indiziert. Um die Prozesse rund um die psychosomatische Reha-Nachsorge für alle Beteiligten zu vereinfachen wurde die Nachsorgeplattform www.psyrena.de entwickelt. PsyRENA ist ein unimodales Reha-Nachsorgekonzept, das im Anschluss an eine Leistung zur medizinischen Rehabilitation einer F-Diagnose nach dem ICD-10-G (Psychische und Verhaltensstörungen, außer Suchterkrankungen) als Erstdiagnose empfohlen werden kann. PsyRENA kann auch bei psychischer Komorbidität, begleitend zu einer somatischen Grunderkrankung oder nach einer verhaltensmedizinisch orientierten Rehabilitation erbracht werden.

Ziel der Reha-Nachsorge:

Vertiefung und Stabilisierung der in der Rehabilitationseinrichtung erreichten Therapieerfolge in Bezug auf die berufliche, soziale und gesellschaftliche Teilhabe des Versicherten, Themen wie Probleme am Arbeitsplatz und in der Arbeitswelt, Förderung der sozialen Kompetenz, Reflektion der Selbstwahrnehmung sowie eventuell von Beziehungsproblemen. Eine gleichzeitige ambulante Psychotherapie (über die Krankenkasse) bei einem anderen Psychotherapeuten ist möglich. **Für die Reha-Nachsorgegruppe ist es nicht notwendig, eine Gruppentherapieausbildung oder Gruppenabrechnungsgenehmigung zu haben.**

Wie ist die Reha-Nachsorge aufgebaut?

Zwei Einzelgespräche (Aufnahme- und Abschlussgespräch) über 50 Minuten sowie 25



Foto: © PsyRENA

Termine in Gruppenform (8-10 Teilnehmer) bis zu 90 Minuten. Nach Beendigung Einreichung der Rechnung und Abschlussdokumentation für jeden teilnehmenden Rehabilitanden.

Wann findet die Reha-Nachsorge statt?

In der Regel wird ein Beginn drei Monate nach der Reha empfohlen. Die Kostenzusage gilt für maximal ein Jahr nach der Entlassung aus der Rehabilitation.

Wie hoch ist die Vergütung für Nachsorge-Psychotherapeuten?

Aufnahme- und Abschlussgespräch werden mit 70€ vergütet (50 Minuten). Die Gruppensitzung wird mit 35,50€ pro Teilnehmer vergütet (90 Minuten). Bei acht Teilnehmern entspricht das 189€ pro Stunde.

Welche Voraussetzungen werden benötigt, um Nachsorge-Therapeut zu werden?

Man muss ärztlicher Psychotherapeut sein und eine Praxis mit Gruppenraum oder angemietetem Raum zur Verfügung haben. Rehabilitationserfahrung ist wünschenswert.

Sie möchten mehr Informationen?

Tel: 0800 7242197 (kostenlos)

E-Mail: info@psyrena.de

www.psyrena.de

www.deutscherentenversicherung.de



Neues aus der BPM-Geschäftsstelle

Gordia Geng hat ihre Tätigkeit zum 31.05.2018 beendet, da ihr Studium sie in nächster Zeit vermehrt in Anspruch nehmen wird. Ab 01.05.2018 unterstützt uns **Frau Dr. Birgit Mirwald-Schulz als Leiterin der Geschäftsstelle in Teilzeit**. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Geng und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Mirwald-Schulz. Sie ist zu erreichen unter geschaeftsstelle@bpm-ev.de oder **030 28864649**.

Foto: © Fotostudio-Ludwig, www.fotostudio-ludwig.de